

Die Gassen der drei Christen Gassen gelaufen sein.
 Und durch die so elementare Gewalt plötzlich durchgedrungen
 Unverletzt die Leute oft Hundungen von ihrer Wohnung ab-
 geschritten. Rund- und Querstraßen waren zu Mittag überfüllt,
 anderen dagegen blieben sämtliche Gassen an den Pflastern
 Straßen, durch die die ruckelnden Ströme schafften, nur ganz
 unbedeutend; man requirirte als möglichen Fußverkehr zur Beförderung
 Manntische beförderte ein Tragen des Stuhles Träger aus den
 „Kammern“ den Verkehr zwischen Kursteil und Friedhofstraße.
 Das auch trotzformale und familiäre Verkehr sich ereignete, ließ
 sich denken. Im Kursteil schaukelte die Karren und, und die
 die Wagen, die die Straße in der Blumenstraße mit den Gängen
 Die Wagen, von den Wagen, die die Straße in der Blumenstraße
 wurde auf dem warmen Boden und im Selbstverkehr.
 Deren künftigen ihre Dänen durch Wasser; ein Herz der
 Wunder kurz seine Redlichkeit hoch und hielte, „Krampe“ durch
 die Flut.

Im Abend bemerkte man erst den Schaden. Im Kursteil
 lagen Spielke, Dekoration, Bekleidung der Welt, die und der
 von, von leinen Wollen erfüllt. Die Hängungen waren

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 404. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 31. August.

15. Jahrgang. 1897.

Von allen Augen die seltsame und schwerste in die Geschichte. Man findet sehr Großmütige gegen einen Gerechten.

Grillparzer.

18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Wahn ist kurz.

Novelle von Konrad Tschmann.

Er hatte es gesagt, ohne sie anzusehen, aber nun wandte er ihr doch rasch und entschlossen sein Antlitz zu, und seine Augen flammten aufleuchtend über sie hin. Und nun gewahrte er den feinen Zug des Schmerzes, der auch in ihrem Gesicht angedeutet war, und zum ersten Mal kam ihm die volle Erkenntnis, daß dies Mädchen in dieser Stunde leidete gleich ihm, weil sie ihn liebte, wie er sie, und daß sie trotzdem von allem dem zu ihm redete, was seine Pflicht in der Zukunft sei, so tapfer, so stark, so maßvoll, wie er selber es nicht vermochte. Und es fuhr ihm weiter blitzschnell durch die Seele, daß er hier oben auf der einsamen Fels-Gruppe mit diesem Mädchen allein sei, hoch oben über den Stetten und Sagenungen der Menschen, unerreichbar für ihre Arme und für ihre Augen, und daß er ein selbster Thor sei, wenn er die Fels-Gruppe nicht anzuheben und selbste Herzens in die gefährlichen Klüften befriedigte. Nichts hinderte ihn in den räumlichen Minuten, die im Sturm seiner wilden Gedanken lebten, auf seine Brust zu klopfen, einmal in ihr Herz an dem feinen Schlag zu fühlen, diese glühenden, leuchtenden Mädchenlippen mit seinen heißen Küssen zu schließen und von ihnen einmal, nur ein einziges Mal die ganze Seele, die ganze Seligkeit des Lebens zu trinken. Auf die er dann für immer sollte verzichten. Nur einen einzigen Augenblick voll unaussprechlicher Rührung, und dann mochte die Nacht kommen, und der Tod und die Vernichtung, was kümmerte es ihn? Er hatte dann doch einmal im Paradies gelebt, und die Welt hatte keine Schmerzen mehr für ihn, und er war gefest für ein ganzes Leben voller Entbehrung, voller Mühsal, voll verschmachtenden Durstes nach den Seligkeiten des Paradieses. Warum ärgerte er, er konnte ja noch mehr thun als das. Er konnte dies Weib, das er liebte mit jeder Faser seines Herzens, nicht nur in seine Arme reihen, um sich während der Dauer einer Minute, die sein ganzes Leben aufwog, an ihrem Mund zu bezaubern; er konnte auch, wenn der Rausch verflogen, sie von dieser schwübelnden Höhe mit sich in die aufsteigende Tiefe der bräunten Himmelsregionen, um mit ihr unterzugehen, um nach diesem einen Augenblick des Glückes nicht den Genuß durch Jahre bitterer Qualen zu büßen, um sie keinem Anderen gönnen zu müssen, der sie doch nie lieben könnte, wie er selber sie liebte! Warum that er es nicht? Dann würde Alles, Alles zu Ende gewesen, dann hätte der Roman den Abschluß gefunden, nach dem er drängte, einen großen, erlösenden, rettenden Abschluß durch die ungenüßliche That zweier Menschen, die sich dem Willen der Welt und ihrer kurzweiligen Gebote nicht hatten fügen wollen, die ein kurzes, schwebend vorübergehendes Glück einem ganzen Menschenleben voller Entbehrung und Kälte und Weh vorgezogen — dann hätte er endlich, endlich Ruhe für immer.

Griss' Augen glühten zu der schlanken Mädchengestalt hinüber, ein Jittern durchzuckte seinen Körper, und seine Arme streckten sich nach ihr aus, sie an seine Brust, sie danach mit sich in den Tod hindureißen. Mente sie, was in ihm vorging? Wie hätte sie dies Eine nicht ahnen sollen, da sie doch Alles begriff, was in ihm lebte und webte? Und sie wich nicht vor ihm zurück, sie hob ihm nicht abweichend ihre Hände entgegen; seine flehentliche Bitte lag in ihren Augen angedeutet, sie wußte, was er wollte, und ihre Stirn neigte sich leise gegen ihn vor; ihre Lippen schlossen sich zur Hälfte, als ob sie nicht leben wollten, was nun geschehen würde, geschehen müßte; sie hatte tapfer und mühsig zu ihm geredet, wie zu sich selber, aber auch sie war nur ein Mensch, war nur ein schwaches Weib; einen Augenblick noch, und es wachte sein, und keine Macht der Erde konnte es mehr hindern. Da war es Griss' Glück, als ob eine ruhige, ernste, trübselige Männerstimme, die er erkannte, zu ihm spräche: „Ich weiß, in Ihrer Begleitung ist sie gut und sicher aufgehoben“, und zwei besorgte Vateraugen ruhten vertrauensvoll auf ihm, und er wußte, daß er diese Vertrauensseligkeit nicht betrogen dürfte, selbst um den höchsten Preis dieses Lebens nicht, und seine Arme sanken schloß herab, und seine Lippen stotterten wie: „Geh! Dich weg von mir, Verwunder.“

Er hatte die Probe bestanden. Auch ihn hatte der Versuch auf einen hohen Berg geführt, um ihm alle Herrlichkeiten der Welt zu zeigen, die ihm zugehören sollten, so er niedersteuerte und ihn anbot. Er aber war aufrecht stehen geblieben, und Alles war vorüber. Und wenn nun auch keine Engel vom Himmel niedertraten, um ihn herabzuführen, damit sein Fuß an keinen Stein stöße, wenn er vielmehr wußte, daß es ein feinerer, rauher Pfad sei, den er von einem zu einem anderen wußte, so war es ihm doch, als müßte die Erinnerung an diese Minuten ihn, einem Schutengel gleich, geleiten bis ans Ende seiner Tage. „Selene“, sagte er mit fester, ruhiger Stimme, und seine Brust hob und senkte sich unter gleichmäßigen Athemzügen, „vergessen Sie, was ich gesagt habe, und haben Sie Dank für das, was ich von Ihnen gehört. Es war das Rechte. Und nun lassen Sie uns von hier so zu den Menschen zurückkehren, zu denen wir gehören, und in die Welt, deren Geboten wir uns beugen müssen, weil sie mächtiger sind als wir. Kommen Sie!“

Er nahm ihre Hand, ohne sie mit festerem Druck zu umschließen als sonst, und geleitete sie ruhig und sicher auf dem steilen, von Geröll übersäten Pfade abwärts, der Gremitege zu. Sie war gut aufgehoben gewesen in seiner Begleitung.

Der alte Herr warf seiner Tochter einen besorgten Blick zu, als sie wieder auf den Pfad vor ihm trat; aber ein halb befehlendes, halb wehmütiges Rächeln überglitt seine Lippen, als sie, einer plötzlichen Bewegung folgend, sich in seine Arme warf und eine Weile schweigend an seiner Brust ruhte. Auch er sprach nicht, sondern strich ihr nur lieblosend mit den Händen über das weiche Blondhaar hin und ließ sie dann, mit den Lippen ihre Stirn berührend, von sich.

Dann brach die kleine Gesellschaft auf, und der Heimweg wurde angetreten. Griss blieb ernst und ruhig, aber er gab freundlich jeder Antwort, der ihn anredete, zeigte sich gleichmäßig in seiner Stimmung und zog sich nur nach

der gemeinsamen Abendmahlzeit unter dem Vorwand großer Ermüdung frühzeitig zurück. Er hatte das Bedürfnis, allein zu sein. Die bittere Empfindung von Selene's Nähe führte seinen inneren Frieden, dessen er jetzt so sehr bedurfte, wenn er des Mädchens sich werth zeigen wollte, das sein Inneres wie durch Augenblicke beherrschte. Und von Stund an galt es ja ohnehin für ihn, allein zu bleiben, wenigstens allein in jener geistlichen Einsamkeit, die so viel schwerer zu ertragen ist, als die körperliche.

Auf dem Balkon des Nebenhauses aber, unter dem er am ersten Abend — es war noch nicht lange her, und doch lag so Vieles zwischen jenem Tage und dem heutigen! — die Unterredung zwischen den Glüdern der Gräbner'schen Familie beauftragt hatte, die ihm selber und seinem Schicksal galt, stand ihm diese erste Nachtschlaf, die Griss einfließen in seinem Zimmer durchließ, Vater und Tochter wiederum beisammen. Frau Gräbner hatte sich schon in der Schlafzimmerrückgekehrt, und der junge Doktor vernahm noch bei Frau Angiolina im Garten. Und der alte Herr sagte mit leiser, innigem Ton: „Es war eine schwere Stunde, nicht wahr, mein Kind? Aber sie mußte einmal kommen, und ich wußte wohl, daß Du Siegerin darin bleiben würdest. Nun ist's vorüber. Und ich meine, es wird am besten sein, wenn Du Griss' Verhängnis nicht wiederholst... am besten für ihn und für Dich. Morgen in der ersten Frühe gehen wir im Boot nach Castellamare hinüber, ohne Abschied von ihm zu nehmen. Ich habe mit der Mutter Alles verabredet. Ich werde ihm schreiben, und er wird mich nicht nur verstehen, sondern meinen Entschluß auch billigen. Ihr habt heute auf dem Gipfel des Solaro für immer von einander Abschied genommen, Selene.“

Die garte Gestalt des Mädchens durchzuckte bei seinen Worten ein leiser Schauer. Sie schmeigte sich fester an ihn, und er küßte, wie ihre Brust sich unter einem traumartigen Schlingeln hob. „Ich habe ihn unaussprechlich lieb, Vater“, sagte sie dann, die Stirn an seine Schulter lehnd.

„Ich weiß es“, erwiderte er ernst, „und er ist der Gatte einer Anderen...“ Dann schweig er einen Moment, bis er fortfuhr: „Ich war lange blind und wußte es nicht... zu lange vielleicht. Ich hätte Dir so Manches ersparen können. Erst da ich gewahrte, wie fast jedes Deiner Worte in seiner Seele wurzelte und wie er in seinen Anschauungen lebte und webte, wußte ich, wie es um ihn stand. Wenn er noch frei wäre... wenn er es wieder werden könnte, nach den Satzungen seiner Kirche... wenn würde ich mein Kind lieber an die Brust legen als ihm, der sie liebt und in dessen Seele der Feuergeist eines großen Poeten flammte? Aber so war es für Dich und ihn geschehen, daß ich Euch beiseite nehmen ließ. Nur daß ich ihm vertraute, und daß ich meine Tochter kannte! Noch ist es Zeit zur Trennung, und wir wollen sie weder um eine Stunde unnötig verzögern, noch den Abschied schwerer machen, als es ohnehin sein muß. Komm, mein Kind!“

Er legte ihr den Arm fest um den Nacken, um sie vom Balkon in das Zimmer zurückzuführen. Da hörte er sie noch einmal halblaut fragen: „Wußt es so sein, Vater?“ Und er entgegnete mit traurigem Gruss: „Ja, mein Kind, es muß...“ Dann gingen sie Schulter an Schulter langsam ins Gemach hinüber...

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch, 1. September.

eröffne ich am hiesigen Plage

Drachienstraße 41

eine

Special-

Schweinemehlgerei

und bin ich in der Lage, infolge lang-jähriger Thätigkeit in den größeren hiesigen Schweinemehlgereien allen Ansprüchen eines verehrlichen Publikums auf das Beste entsprechen zu können.

Um freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Peter Röth,
Mehlgereister.

Aechtes Pilsener Bier

aus dem Bürgerlichen Branhaus Pilsen

empfehle ich in ganzen u. halben Flaschen frei in's Haus

Franz Heim,

Adelheidstrasse 54.

Jede Flasche ist mit der Etiquette der Brauerei versehen.

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Mann-facturwaarengeschäfts

Fr. Fuchs,

Kirchgasse 51 dahier,

F 199

gehörigen Waarendarstellung, als:

Damen- u. Kleiderstoffe, Seiden-zeuge und Samme, wollene u. baumwollene Waaren, Cattune, Bettzeug u. Varchent, Hemden-flanelle, Orford, Taschentücher, Tischtücher und Servietten, Leinen, Tischdecken, Kaffeedecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reise-decken, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Nouveautestoffe zc. zc.

werden zu bedeutend herab-gesetzten Preisen anderkauf.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Vanille-Bruch-Chocolade,

garantirt rein, per Pfund Mk. 1.—, bei 5 Pfund & 95 Pf.

Chocolade-Stangen & 10 Pf.

Conditor Christ-Brenner,

Webergasse 3, neben d. Nassauer Hof. 10093

Von heute ab täglich:

Frische Frankfurter Würstchen

bei **Chr. Kelper, Webergasse 34.**

Aechte Frankfurter Würstchen

per Stück 17 und 20 Pf.,
Dutzend Mk. 1.80 und Mk. 2.10,

immer frisch bei 10078

J. Rapp, Goldgasse 2.

Für Viehhaber

eines gänzlich unverdorbenen und unverfälschten alten Natur-Weinweines empfehle, soweit Vorrath reicht
1886er Rheinwein per H. (recl. Glas) Mk. 1.10,
1889er dito " " " " " 1.20.

Vorzüglichster Qualitätswein besserer Sorte, aus dem Erwerb des zehn-jährigen Nachlasses des Weingutes des Familie Belmont, bei Mainz.

Bei Mehrabnahme resp. Fachbezug entsprechend billiger.
Lebensmittel-Consumlokal der Firma C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstr. 49, gegenüber der Plattestr. Telefon 275.

Für Hausbesitzer und Bauunternehmer.

Eine grosse Parthie

Tapeten

habe zum Ausverkauf zurückgesetzt
und gebe ich diese zu jedem annehm-baren Preise ab. 10019

Carl Grünig,

Telephon 244. Kirchgasse 35.

